

Auf dem Weg in die verbotene Stadt

Bei einer Lesung im Gemeindehaus Siemshof geht es um die erste europäische Frau in Lhasa.

Löhne. Der vierte und letzte Teil der Lesereihe „Fernweh“ beginnt am Donnerstag, 19. September, 19.30 Uhr, im Gemeindehaus der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Siemshof in der Siemshofer Kirchstraße 51 in Löhne. Dabei geht es um die Französin Alexandra David-Neel, die sich vor gut 100 Jahren auf den Weg in die für Fremde verbotene Stadt Lhasa machte.

Frank Meier-Barthel von der evangelischen Erwachsenenbildung wird aus ihren Erlebnissen vorlesen und das Leben David-Neels, die 100 Jahre alt wurde, in kurzen, prägnanten Zwischenkommentaren skizzieren. Der Vortrag wird durch musikalisch unterlegte Bildprojektionen ergänzt, die unter anderem sakrale Kunst aus Tibet zeigen.

David-Neel legte den Weg durch den Himalaya als verkleidete alte, einheimische Pilgerin in Begleitung eines jungen buddhistischen Geistlichen, ihres Adoptivsohns

Yongden, zurück. Die beiden erlebten lebensgefährliche Abenteuer in bitterer Kälte, erfuhren die Gastfreundschaft der Bergbauern und erreichten nach mehr als einem Jahr die Stadt Lhasa, ohne enttarnt zu werden.

David-Neel war damit die erste europäische Frau, die die Stadt betrat. Sie verfasste einen Reisebericht, der durch witzige Anekdoten, atmosphärische Landschaftsbeschreibungen und spannend erzählte Episoden besticht und niemanden unberührt lässt.

Die Lesereihe „Fernweh“ ist eine Kooperation der evangelischen Erwachsenenbildung und der evangelischen Kirchengemeinden in der Region Löhne. Weitere Informationen sind erhältlich bei Frank Meier-Barthel unter der E-Mail-Adresse frank.meier-barthel@kirchenkreis-herford.de oder telefonisch unter Tel. 0174 9379572.

Discofox bei der Volkshochschule

Löhne. Bei der Volkshochschule (VHS) Löhne beginnt am Freitag, 20. September, ein Paartanzkurs, bei dem Einsteiger, Wiedereinsteiger und Fortgeschrittene willkommen sind. Unterrichtet wird Discofox.

Der Tanz ist technisch unkompliziert und dennoch vielseitig und eignet sich für das Tanzen auf kleiner Fläche.

Auch bezüglich der Musiktitel lässt der Tanz eine große Vielfalt zu, so dass für jeden Geschmack etwas dabei ist. Getanzt wird an zwei Terminen am Freitagabend, von 19.30 bis 21.45 Uhr im VHS-Forum in der Werretalhalle. Anmeldung und weitere Informationen gibt es unter Tel. 05732 100588 oder auf www.vhs-loehne.de.

Berolina-Klinik ist jetzt biozertifiziert

Frische Bio-Lebensmittel sollen nicht nur zur Gesundheit der Patienten beitragen.

Löhne. Die Küche der Berolina-Klinik ist biozertifiziert. „Diese Zertifizierung bestätigt unser intensives Engagement für hohe Qualitätsstandards in der Speisenzusammenstellung und Nachhaltigkeit. Seit Juli 2020 beschäftigen wir uns im Haus mit dem Thema „Frischeküche“, sagt Kristin Schwagmeier, stellvertretende Geschäftsführerin.

Die Patienten profitieren von der gesunden Ernährung, sagt sie. „Wir legen großen Wert auf die hohe Qualität unserer Rohwaren. So bieten wir zum Beispiel Grundprodukte wie Milch, Öle, Nudeln und Reis aber auch ausgewähltes Schweine- und Rindfleisch in Bio-Qualität an. Dies bedeutet, dass sie gesunde und nährstoffreiche Mahlzeiten genießen können.“ Darüber hinaus hebt sie die Umweltfreund-

lichkeit hervor. „Der Biolandbau trägt wesentlich zu einer nachhaltigen Landwirtschaft und einer gesunden Ernährung bei, in dem auf chemisch-synthetische Pestizide wie Glyphosat verzichtet wird. Zudem fördert die ökologische Tierhaltung das Wohlbefinden der Tiere durch artgerechte Haltung, ausreichend Platz und den Verzicht auf Antibiotika und Wachstumshormone.“ Die Bio-Zertifizierung sei sowohl in der Behandlung als auch in der Versorgung der Patienten ein ganzheitlicher Ansatz. „Ein Blick in die Branche zeigt, dass der Einsatz von Bioprodukten nicht selbstverständlich ist. Neben höheren Preisen für diese Produkte, erfordert es eine Zertifizierung der Küche, um den rechtlichen Anforderungen gerecht zu werden.“



Scott Gissendanner (Qualitätsmanagement, v. l.), Axel Bunzel (Küchenleiter), Andrea Gleißner (Geschäftsführer), Anika Pauls (Transporgourmet Deutschland). Foto: Kristin Schwagmeier



So könnte das Boardinghouse aussehen: Links im Bild ist die noch im Bau befindliche Lehrwerkstatt zu sehen, rechts soll das neue Gebäude entstehen. Foto: GPDM

Boardinghouse als Antwort auf den Fachkräftemangel

Auf dem Gelände der Lehrfabrik wird derzeit ein weiteres Gebäude. Dort sollen Auszubildende und Arbeitnehmer nicht nur ein Zuhause auf Zeit finden, sondern auch intensiv betreut und begleitet werden.

Felix Eisele

Löhne. Die Lehrfabrik der Möbelindustrie am Löhner Brückenhaus nimmt weiter Kontur an. Lediglich die alten Umkleidekabinen erinnern noch daran, dass hier früher Fußball gespielt wurde. Und ging es nach Projektleiter Markus Kammann, dann würden auch die schon bald einem Neubau weichen. Die Gesellschaft für Projektierungs- und Dienstleistungsmanagement (GPDM) plant dort ein Boardinghouse für Auszubildende und Fachkräfte. Noch fehlt es dafür zwar noch an Partnern, das Konzept aber ist schon weit fortgeschritten.

Ein Begriff kommt Lukas Sprink, Projektentwickler und Marketingbeauftragter bei GPDM, immer wieder über die Lippen, wenn er über die Pläne zum Boardinghouse spricht: Fachkräftemangel. Ein Phänomen, mit dem nicht nur Industrie und Handwerk sondern nahezu alle Branchen und Berufe immer mehr zu kämpfen haben. Genau da nämlich setzt die Idee des geplanten An-

gebotes an. „Es soll Fachkräften und jungen Auszubildenden aus dem In- und Ausland eine attraktive und bezahlbare Unterkunft sowie umfassende Unterstützung während ihrer Qualifizierungsphase ermöglichen“, skizziert Sprink die Idee.

Der Hintergrund ist eine einfache Überlegung: Neue Arbeitskräfte fühlen sich einfach wohler und ihrem Arbeitgeber verbundener, wenn ihnen das Ankommen erleichtert wird – und zwar in beruflicher wie sozialer Hinsicht. „Wenn die sozialen und ökonomischen Bedingungen langfristig erfüllt sind, sind Menschen eher bereit, nachhaltige berufliche Bindungen einzugehen“, ist Sprink überzeugt.

Genau das soll das geplante Boardinghouse in Löhne laut Konzept gewährleisten. So sollen dort etwa nicht nur Unterkünfte zur Verfügung stehen, sondern auch Bildungs- oder Freizeitangebote vermittelt werden. „Wir wollen kein Hotel sein“, betont Sprink. „Uns geht es um die Begleitung von Arbeitskräften.“

Inbesondere junge Auszu-

bildende von außerhalb könnten sich angesprochen fühlen, um sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden und den neuen Alltag zu bewältigen. Für internationale Auszubildende seien zudem Integrations- und Qualifikationshilfen denkbar.

Menschen, die ihren Arbeitsplatz in die Region verlagern, könnten sich derweil in aller Ruhe einleben und in Sportvereine, Kultureinrichtungen oder andere Freizeitaktivitäten vermittelt werden. Auch Kurse zu beruflicher Weiterbildung für Fachkräfte seien denkbar, sagt Sprink. „Manche haben ja auch Partner oder eine Familie, die noch nicht direkt mitkommen kann. Für die wäre das Boardinghouse eine gute Möglichkeit, erst einmal einige Dinge zu regeln.“

Auch Unternehmen würden nach Sprinks Überzeugung von einer solchen Einrichtung profitieren. Etwa durch die Entlastung bei der Betreuung von Azubis oder neuen Fachkräften. Aber auch, weil sich Arbeitnehmer wo-

möglich eher für Firmen entscheiden, die als Teil eines Netzwerks eine solche Möglichkeit anbieten.

„Da geht es auch gar nicht nur um die in Löhne starke Küchenindustrie“, sagt Sprink. „Pflegedienste, Handel, Logistik, Handwerk, Montage oder Dienstleistungen – interessant ist das für alle Branchen.“ Die Nähe zum Löhner Bahnhof und zum ZOB sehen die Planer dabei als Pluspunkt, weil die Nutzer vom Boardinghouse aus Anschluss an nahezu alle Städte der Region und damit auch zu vielen Unternehmen hätten. Auch Schulen und Berufskollegs sind auf diese Weise schnell erreichbar.

Geplant sind auf dem Gelände insgesamt 30 Zimmer, davon 18 Einzel- und 10 Doppelzimmer. Auch zwei barrierefreie Zimmer sollen entstehen, dazu ein großer Aufenthalts- und Gemeinschaftsraum, eine „Chill-Lounge“ sowie Besprechung- und Schulungsräume. Eine Selbstversorgerküche steht den Bewohnern ebenso zur Verfügung wie

eine Waschküche und gegebenenfalls ein Fitnessraum im Keller. Rund 9,1 Millionen Euro Baukosten kalkulieren die Planer derzeit, wobei ein Großteil möglicherweise durch Fördergelder abgedeckt werden könnte.

Für den Rest und auch darüber hinaus aber werden noch Partner gesucht, die sich an dem Projekt beteiligen möchten. „Das kann über Geld- oder Sachspenden passieren, aber durch Mietverträge, die Mitwirkung in Beratungs- und Betreuungsprogrammen oder durch ein Engagement in unserem Netzwerk“, sagt Lukas Sprink. Er ist überzeugt, dass die regionale Wirtschaft durch eine solche Kooperation langfristig gestärkt werden kann.

Am kommenden Dienstag, 17. September, stellt er die Idee interessierten Unternehmen in einer Infoveranstaltung vor. Los geht es um 10.30 Uhr im Elsbach-Haus an der Goebenstraße 3 in Herford. Anmeldungen werden noch per E-Mail an veranstaltung@lehrfabrikmoebel.de entgegen genommen.

Ein frisch sanierter Schulhof

Nach der Generalsanierung lädt der Schulhof der Grundschule Mennighüffen-West wieder zum Spielen ein.

Löhne. Gemeinsam mit dem kommissionarischen Schulleiter Tim Eickhoff sowie dem Kollegium und Mitarbeitern der Stadt Löhne wurde der neu sanierte Schulhof der Grundschule Mennighüffen West feierlich eingeweiht. Aus dem ursprünglichen Projektziel, der Überplanung der Schulhofflächen aufgrund von stehendem Oberflächenwasser, ist eine Generalsanierung geworden. Die Kosten lagen bei rund 120.000 Euro.

Neben neuen Rasen- und Pflasterflächen wurde der Schulhof mit neuen Spielgeräten ausgestattet, die Gleichgewicht, Balance, Geschick, Kraft und Ausdauer fördern. Ein Gurtsteg, eine Sechsfach-Kontaktschaukel, eine Hängerrutsche, eine Picknickgarnitur

und ein Fußballrondell laden ebenfalls zum Spielen ein. Auf einem, neuen, multifunktio-

nalen Sitzsteinrondell kann außerdem geklettert, gehüpft und sich erholt werden.

„Einen besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle dem Förderverein aussprechen, oh-

ne den es das Fußballrondell und die Tore nicht geben würde“, sagte Eickhoff in seiner Begrüßungsrede.

Doch nicht alles auf dem Schulhof wurde verändert. Die große Linde auf dem mittleren Bereich des Hofes bleibt fester Bestandteil. Sie bietet nicht nur einen Wert für Umwelt, Natur und Mensch, sondern wird zukünftig ein Ort zum Sitzen auf den angrenzenden Steinen sein, teilt die Stadt Löhne mit. „In den Herbstferien werden dann auch noch eine Buchenhecke und diverse Stauden gepflanzt, damit wir auch optisch eine Verschönerung erzielen und ein Sichtschutz zum Schulhof gegeben ist“, sagt Landschaftsarchitekt Mehmet Keles.



Gemeinsam mit den Klassenlehrern schneiden (v. l.) der kommissionarische Schulleiter Tim Eickhoff, die ehemalige Schulleiterin Anja Schäfer-Rolf, Nicole Hassebrock (Immobilienwirtschaft), Lennart Lücking (Schulamt) sowie Landschaftsarchitekt Mehmet Keles das rote Band durch. Foto: Stadt Löhne